

„Wer nicht an die Zukunft denkt, der wird bald große Sorgen haben.“  
*Konfuzius*

## **Haushaltsrede für das Jahr 2014**

*OB Franz Schaidhammer*

Sehr geehrte Damen und Herrn des Gemeinderates,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

als Konfuzius 5 Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung diese Feststellung machte, hat er sicher nicht an unseren Haushaltplan gedacht. Und doch hat jede Form von Planung den Sinn, für die Zukunft vorzusorgen.

Eine Stadt hat dabei mehrere Perspektiven zu berücksichtigen:

- gesunde Finanzen, um die kommende Generation nicht mit unserem Konsum zu belasten,
- eine funktionsfähige Infrastruktur als Daseinsvorsorge für die Bürgerschaft
- ein Klima, in dem die Einwohnerinnen und Einwohner sich heimisch, sicher und aufgehoben fühlen, aber auch mitverantwortlich für die städtische Gemeinschaft
- eine Umwelt, in der sich auf Dauer gesund leben lässt
- und ein Profil, das der Stadt den Ruf verschafft, innovativ und fortschrittlich zu sein und damit ein guter Standort für Unternehmen und zum Wohnen.

Manche Maßnahmen und Planungen helfen uns zwar, einem oder mehreren dieser Ziele näher zu kommen, entfernen uns aber von einem anderen. So sind kommunalpolitische Entscheidungen immer auch Gradwanderungen, wobei unterschiedliche Visionen mal auf die eine und mal auf die andere Seite tendieren lassen. Nur so ist es zu erklären, dass wir alle das Beste für unsere Stadt suchen und doch immer wieder Entscheidungen mit knapper Mehrheit gefällt werden.

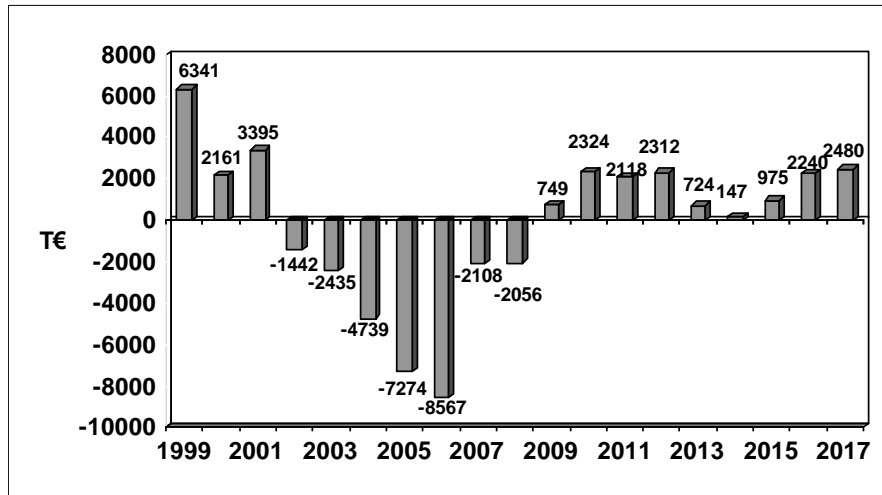
Was ich mir wünschen würde ist die Bereitschaft, Mehrheitsentscheidungen anzunehmen und darauf aufbauend die Stadt zu entwickeln. Ich sage dies heute, weil wir vor einer Kommunalwahl stehen und es uns gut tun würde, wenn der Wahlkampf weniger von Kritik an vermeintlich falschen Entscheidungen der Vergangenheit geprägt wäre, sondern von Aussagen, wo die Zukunft der Stadt gesehen wird.

Kommen wir aber zu unserem Haushaltsplanentwurf. Die wichtigste Botschaft haben wir von unserem Stadtkämmerer vernommen: Die Kassenkredite, die aufgrund von Steuermindereinnahmen und gigantischen Rückzahlungen entstanden sind, konnten im laufenden Haushaltsjahr vollständig getilgt werden. Dies war deshalb so wichtig, weil mit Kassenkrediten nicht Investitionen finanziert werden, sondern konsumtive Ausgaben.

Die zweite wichtige Botschaft ist: Wir können aller Voraussicht nach den kommenden Haushalt ohne Kreditaufnahmen finanzieren, was unter Berücksichtigung der Tilgungen zu einem Rückgang unserer Verschuldung führt. Dies war nur möglich, weil in dem Entwurf die Konsolidierungsmaßnahmen der letzten Jahre aufrecht erhalten werden und bei den Investitionen äußerste Zurückhaltung geübt wird.

Wie in den vergangenen Jahren werde ich unsere Haushaltsentwicklung danach betrachten, ob der Grundsatz der „Intergenerativen Gerechtigkeit“ eingehalten werden konnte, d.h., dass der Ressourcenverbrauch nicht höher war als das Ressourcenaufkommen.

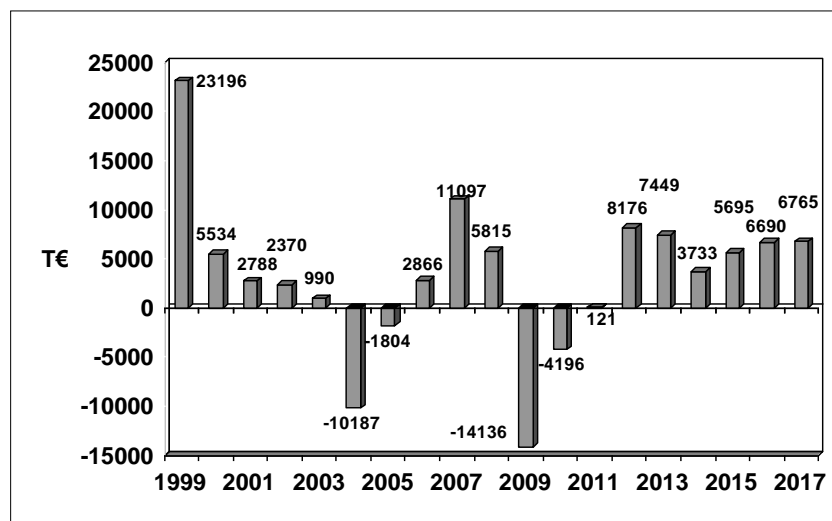
### Ergebnishaushalt



Auffallend sind die enormen Schwankungen und vor allem die negativen Ergebnisse der Jahre 2002 bis 2008. Betrachten wir den gesamten Zeitraum bis zum Ende der Mittelfristigen Finanzplanung so haben wir das Ziel knapp verfehlt. Es stehen nämlich den Überschüssen von 26,0 Mio. € Defizite von 28,6 Mio. € gegenüber, so dass saldiert ein Verlust von 2,6 Mio. € verbleibt. Mit anderen Worten: Wenn es bei der derzeitigen Finanzkraft bleibt, müssen wir bis 2018 an dem Konsolidierungskurs festhalten.

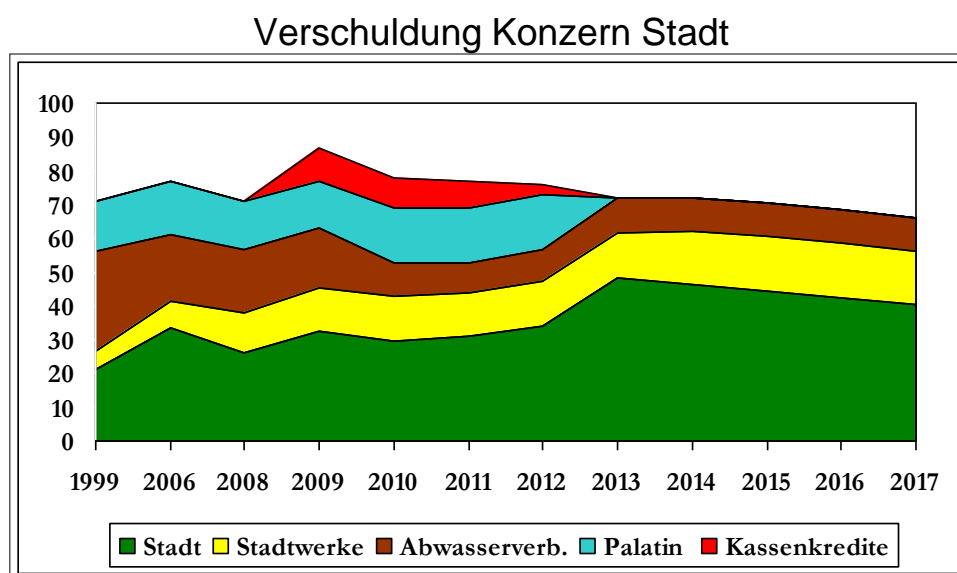
Ein insgesamt ausgeglichenes Ergebnis heißt in unserem Falle, dass die jährlichen Abschreibungen gedeckt werden und für Tilgungen und für Neuinvestitionen zur Verfügung stehen. Die Abschreibungen selbst zählen zwar zum Ressourcenverbrauch, führen aber zu keinem Geldabfluss. Von besonderem Interesse ist daher die Cash-flow-Rechnung, also die Darstellung, welche liquiden Mittel aus dem Ergebnishaushalt erwirtschaftet werden konnten:

### Cash Flow



Danach wurden bzw. werden im Zeitraum von 1999 (das ist der Beginn unseres doppelten Rechnungswesens) bis 2017 63,0 Mio. € an liquiden Mitteln aus der laufenden Rechnung heraus erwirtschaftet, die – wie bereits erwähnt – für Investitionen und für die Schuldentilgung zur Verfügung standen bzw. stehen. Auf das Jahr bezogen sind dies durchschnittlich 3,3 Mio. €. Nach der alten kameralen Rechnung wäre dies die durchschnittliche Zuführungsrate vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt.

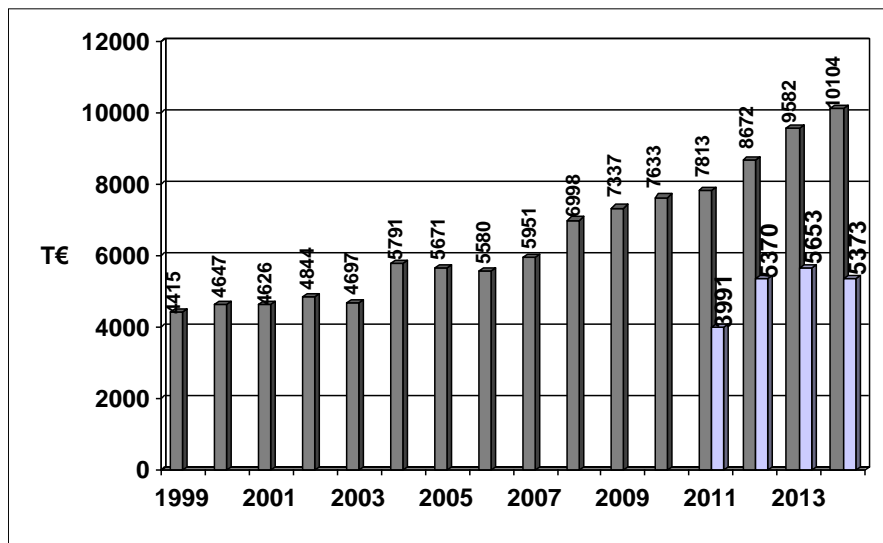
Zusammengefasst kann man sagen: Unser Ergebnishaushalt ist inzwischen fast in der Lage, den Werteverzehr aufzufangen, er reicht aber nicht aus, um neue Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren. Daraus resultiert die hohe Verschuldung der Stadt. Deren Entwicklung zeigt die folgende Grafik, bei der alle Schulden des „Konzerns Stadt“ zusammengefasst wurden:



Die Kassenkredite konnten inzwischen vollständig getilgt werden und die Kredite der Palatin GmbH wurden von der Stadt übernommen. Die höchste Verschuldung hatten wir im Jahre 2009 mit 86,7 Mio. €. Zum Ende des Haushaltsjahres 2014 werden es noch 72,1 Mio. € sein und zum Ende des mittelfristigen Planungszeitraumes 66,3 Mio. €. Allerdings werden dann die Investitionen für die geplante Gemeinschaftsschule auf uns zukommen, die nicht ohne erneute Kreditaufnahme zu schultern sind.

Nach wie vor liegt der Schwerpunkt auch unseres Ergebnishaushaltes beim Bereich Erziehung und Bildung, weil hierin das wichtigste Ziel unserer Zukunftsbewältigung gesehen wird.

## Bildung und Erziehung



Der externe Aufwand wird gegenüber 2013 von 9,6 Mio. € auf 10,1 Mio. € ansteigen, während die Erträge von 5,7 Mio. € auf 5,4 Mio. € zurückgehen werden. Damit erhöht sich der Zuschussbetrag um 0,8 Mio. €. Dies ist auch der Hauptanteil der von Herrn Bühler aufgezeigten Budgetentwicklung, abgesehen von den Erträgen und Aufwendungen für die Sanierung des Schafbuckels.

Der Anstieg der Kosten ist auf die neuen bzw. verbesserten Einrichtungen zurückzuführen, die Ertragsminderung auf die differenziertere Ermittlung der Ausgleichsleistungen für Kindertagesstätten.

Abschließend gehe ich noch auf die Investitionen ein, die der Planentwurf vorsieht. Unsere verwaltungsinterne Zielgröße orientierte sich an den Mitteln, die aus dem Haushalt selbst erwirtschaftet werden, so dass keine Kreditaufnahme eingeplant werden musste.

	<i>Invest.</i>	<i>Zusch.</i>	<i>Netto</i>
<b>Verwaltung</b>	14		14
<b>Feuerwehr und Sicherheit</b>	72		72
<b>Schulen, Kindergärten</b>	942		942
<b>Sportstätten, Spielplätze</b>	49		49
<b>Verwaltungsgebäude</b>	234		234
<b>Sonstige kommunale Gebäude</b>	178		178
<b>Breitbandversorgung</b>	70	30	40
<b>Straßen, Straßenbeleuchtung, Parkpl.</b>	864	300	564
<b>Abwasserbeseit. und Hochwasserschutz</b>	335	175	160
<b>Grunderwerb</b>	15		15
<b>Beschaffungen Bauhof und Fuhrpark</b>	121		121
<b>Grünanlagen, Friedhöfe</b>	65		65
<b>Kapitalzuführung Palatin f. Investitionen</b>	400		400
<b>Summe</b>	<b>3.359</b>	<b>505</b>	<b>2754</b>

Wie Sie sehen enthält die Liste keine Großinvestitionen. Es ist vielmehr eine Liste von regelmäßigen Ersatz- und Erneuerungsmaßnahmen.

Ich werde nachfolgend nur auf Beträge über 100.000 € im Einzelansatz eingehen.

Bei den Kindergärten und Schulen sind dies 155 T€ für unseren 70%igen Anteil an Investitionen für Kindergärten in anderer Trägerschaft, 150 T€ als erste Planungsrate für die Gemeinschaftsschule, 120 T€ für den Chemiesaal und die Medienversorgung im Bereich Natur und Technik im Gymnasium, und 100 T€ für Brandschutzmaßnahmen im Gymnasium. Für die Aufrüstung der Gerbersruhschule zur Ganztageschule und zur interimswweisen Unterbringung einer Gemeinschaftsschule wird eine erste Rate von 30 T€ benötigt.

Im Bereich der Straßen sind – wie in den Vorjahren – 250 T€ für allgemeine Erneuerungsmaßnahmen, 200 T€ als Restfinanzierung des Kreisel „Neues Sträßel / Am Schwimmbad“ und 200 T€ für die Erneuerung der Brücke an der Dr.-Martin-Luther-Str. veranschlagt. Die Erneuerung ist Voraussetzung für den Ausbau des Leimbaches im Hinblick auf einen 100jährigen Hochwasserschutz.

Bei den Hochwasserschutzmaßnahmen selbst handelt es sich vor allem um die ersten Kosten des Leimbachausbaus zwischen der Dr.-Martin-Luther-Straße und der Brücke am Grünen Baum. 70 % trägt hiervon das Land.

Für die Palatin GmbH haben wir im kommenden Jahr keinerlei Verlustübernahmen geplant. Wir gehen davon aus, dass die Gesellschaft nach der Kreditübernahme in der Lage ist, die operativen und liquiditätswirksamen Aufwendungen durch eigene Erträge zu decken. Stattdessen haben wir eine Zuführung zum Eigenkapital in Höhe von 400 T€ veranschlagt, mit denen die Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen zu decken sind.

Wir alle hätten uns über die Möglichkeit gefreut, mal wieder in Projekte investieren zu können, die auch für unsere Bevölkerung spürbar sind. Stattdessen geht unser Investitionsplan davon aus, ausschließlich das zu erhalten, was wir bereits besitzen.

Den Kolleginnen und Kollegen unserer Fachbereiche danke ich für das große Verständnis und für die Bereitschaft, den Sparhaushalt mitzutragen. Unserem Stadtkämmerer und seinem Team und allen, die den Haushaltsentwurf aufgestellt haben gilt mein Dank für die vorzügliche Aufbereitung aller Zahlen und Ziele.